

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 57 (1984)

Heft: [9]

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden, in der das Zusammenleben und -wirken verschiedenster Menschen eine zentrale Rolle spielt und Gemeinschaft geübt werden kann.

Könnte die Schule nicht andere Initiationsriten entwerfen als jene der Leistungsziele und auf entwicklungspsychologischen Normen basierenden Qualifikationen, so dass ein Kind trotz mangelnder Leistungen oder auffälligen Verhaltens Teilhabe an der Gemeinschaft erfahren könnte?

Dies könnte geschehen, indem man im gemeinsamen Unterricht (der unbedingt im Mittelpunkt stehen müsste) sich verstärkt darum bemühen würde, dass alle mitmachen können. Dies dadurch, dass man die Kinder mit Ferienlagern, Ausflügen, rauschenden Festen im Schulzimmer, bei gemeinsamer kreativer Betätigung und musischen Erlebnissen auf der emotionalen Ebene ansprechen und ihre Beziehungen fördern würde. Notwendige Einzelförderung könnte – etwas mehr am Rande – immer noch betrieben werden und erschiene dem Kind dann in einem anderen Licht.

Nur so können wir hoffen, dass unsere Schule nicht nur eine Leistungsschule bleibt, sondern wieder *Volksschule* wird.

Aus «Raben Schwarz», Schweizer Spiegel Verlag

Informationen

«Waffenruhe» im Schulstreit

Ein Kompromiss zwischen Regierung und Gegnern bahnt sich an

Freie Schulwahl in einem «Zweipartensystem», die allgemeine Respektierung der Prinzipien des öffentlichen Dienstes und die Aufnahme der Schulreform in den Dezentralisierungsprozess – mit diesen drei Pfeilern soll der französische Schulstreit geschlichtet werden. Die ersten Reaktionen der Laizisten sowie der Anhänger der Privatschulen weisen auf einen «Waffenstillstand» zwischen den beiden Konfliktparteien hin.

Der im Juli ernannte französische Unterrichtsminister Pierre Chevènement hat überraschend die neuen Anordnungen über die Schulreform via Fernsehnachrichten bekanntgegeben. Diese heben sich von den Bestimmungen des von Staatspräsident Mitterrand zurückgezogenen Schulgesetzes Alain Savarys – des Vorgängers Chevènements – erheblich ab.

Die sozialistische Regierung ist vom ursprünglichen Ziel, für Frankreich langfristig einen «einheitlichen laizistischen Schuldienst» zu schaffen, abgerückt. Die zum grössten Teil katholischen Privatschulen können jetzt ihren eigenen Status aufrechterhalten. Sie werden aber in der staatlichen Subventionierung insoweit eingeschränkt, als sie im Vergleich zu den öffentlichen Schulen ihrer Sonderprivilegien verlustig gehen; und auch die Privatschulen müssen sich künftig über den Gebrauch der Finanzen in der Öffentlichkeit ausweisen.

Die ehemals von den Linksparteien vorgesehene «sanfte» Umwälzung des Schulsystems wird jetzt einer gemässigten Strukturreform im Rahmen des Dezentralisationsprozesses weichen. Der Staat wird zwar weiterhin für die Besoldung der Lehrer im öffentlichen wie im privaten Schuldienst aufkommen; doch für die Unterhaltskosten müssen die unteren staatlichen Verwaltungsebenen einspringen: die Regionen und Departemente für die höheren Schulen, die Gemeinden für die Primarschulen.

170 Gemeinden können sich ihrer Zahlpflicht für die Privatschulen zulasten des Departements

menten entledigen, verlieren dann aber das Recht zur kommunalen Finanzkontrolle über diese Institute. Auf die Möglichkeit, dass Lehrer der Privatschulen öffentliche Beamte werden können – das Problem der «Titularisierung» hat die Streitparteien am meisten aufgerieben – wird verzichtet.

All diese Bestimmungen werden von der Regierung als ein «Zusatzgesetz zum Dezentralisierungsgesetz» im Herbst den Parlamentskammern zugewiesen. Die mit gleichen Auflagen wie für die Staatsschulen versehenen Finanzierungsprinzipien für die Lehrer der Privatschulen werden dagegen in den Budgetentwurf 1985 aufgenommen.

«Praktisch und einfach»

Unterrichtsminister Chevènement hat die neuen Bestimmungen der Schulreform der Öffentlichkeit unter dem Etikett «praktisch und einfach» angepriesen. So sind sie auch in ersten Stellungnahmen seitens der politischen und schulischen Konfliktparteien aufgenommen worden. Ganz allgemein meldeten die Zeitungen einen «Waffenstillstand» im Schulkonflikt. (*«Bund» Nr. 205*)

Unterricht «2. Landessprache» und Schulaustausch Enseignement «Langue 2» et échange scolaire

lautet das Thema des *Kurses 473*, welcher als Folgeveranstaltung des 2. nationalen Kolloquiums «Die Schule als Brücke zwischen den Sprachregionen» (Les Avants, 1982) vom 14.–17. November 1984 in Locarno-Minusio stattfinden wird. Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Koordinationsstelle für den Jugendaustausch in der Schweiz und der Kommission Fremdsprachen der pädagogischen Kommission der EDK organisiert. Der Kurs – in Form eines Werkstattseminars – richtet sich an die *Lehrer aller Schulstufen und Schultypen*, an die Verantwortlichen der Lehreraus- und Weiterbildung, der Unterrichtsprogramme und der Koordination FSU sowie an Lehrmittelaufsteller, Vertreter von Elternorganisationen und an Schulfragen interessierte Politiker. In 5 Ateliers werden folgende Themenkreise bearbeitet: 1. didaktische Ziele des schulischen Austausches; 2. Modell-Lektionen für den Unterricht mit gemischtsprachigen Schülergruppen in verschiedenen Fächern; 3. Planspiel «Austausch von authentischem Material für den Unterricht in der zweiten und dritten Landessprache»; 4. Institutionalisierung des Schüler- und Lehreraustausches; 5. Öffentlichkeitsarbeit und Medieninformation. Die Kursteilnehmer werden die Gelegenheit erhalten, mit Schülern aus verschiedenen Sprachregionen praktisch zu arbeiten.

Der Kurs hat *interdisziplinären Charakter*. Er richtet sich deshalb nicht nur an Sprachlehrer (Fremdsprachen und Muttersprache), sondern auch an die bei jedem Austausch zur Mitarbeit aufgerufenen *Lehrer anderer Fachbereiche*. Die Integration der Austauschklassen und Einzelaustauschschüler in den Unterricht nichtsprachlicher Fächer wirft ihre besonderen Probleme auf, die einer Lösung zugeführt werden sollten. Die Veranstalter würden es daher begrüßen, wenn möglichst viele Fachrichtungen am Kurs vertreten wären.

Detaillierte Unterlagen können bei der WBZ Luzern oder beim Jugendaustausch in der Schweiz, Hauptgasse 70, 4500 Solothurn, bezogen werden.

Peter A. Ehrhard
Solothurn/Hägendorf 171